

Wir fordern:

Hilfe für die Opfer heute und jetzt

Die groteske Situation, dass die Opfer den Tätern die Vergangenheit erklären sollen, muss beendet werden.

Die Umkehrung der Beweislast ist längst überfällig. Schon die Ignoranz der Erkenntnisse aus der „Heimkampagne“ durch die heute Verantwortlichen ist ein „Schlag ins Gesicht“ der ehemaligen Heimkinder.

Wir fordern, dass uns zügig justiziable Anerkennungen wie Zwangsarbeit und Menschenrechtsverletzung zugestanden werden, die als Basis notwendig sind, um gerechte Entschädigungen zu erlangen.

Wir fordern, dass die behinderten ehemaligen Heimkinder nicht von der Agenda des rth* ausgegrenzt werden. In diesen Heimen hat sich ebenfalls Unvorstellbares ereignet.

Forschung:

Die ehemaligen Heimkinder haben kein Interesse an den Lernprozessen von fachfremden Wissenschaftlern, die bei Adam und Eva beginnen wollen, obwohl wir schon längst viel weiter sind, und das schon seit der Heimkampagne. Wir fordern die Einbindung der Experten der Heimkampagne in die Diskussionen am rth*, die Beendigung der Alibiforschung und eine Mitwirkung der Ehemaligen in den Forschungsbeiräten.

* rth = Runder Tisch zur Heimerziehung der Nachkriegsjahre

Heimerziehung als alltägliche Menschenrechtsverletzung:

Der Staat vernachlässigte bis weit in die 1970er Jahre hinein systematisch seine Fürsorgepflichten gegenüber tausenden auf sich allein gestellter Kinder und Jugendlichen.

Die Grund- und Menschenrechte galten nicht für die Heimkinder der Nachkriegsjahrzehnte.

Unterschreiben Sie diese Petition:

<http://www.petitiononline.com/heimkids/petition.html>

Kontaktadressen:

<http://veh-ev.info/>

<http://www.gewalt-im-jhh.de/index.html>

<http://heimkinder-forum.de/v2/index.php?page=Portal>

<http://www.emak.org/>

Spenden:

Verein Ehemaliger Heimkinder e.V.

HH Sparkasse, Konto-Nr.: 1026214476, BLZ: 20050550

Zweck: Spende*

KK-Projekt des neuen Kinderheimes:

Evangelische Stiftung Volmarstein

KD Bank eG, Konto-Nr.: 2101599059, BLZ: 35060190

Zweck: Marianne Behrs-Haus*

http://www.gewalt-im-jhh.de/Aktion_KK_-_Kuscheliges_Kinder/aktion_kk_-_kuscheliges_kinder.html

* Spendenquittung auf Wunsch möglich

Nachweise zitierter Artikel:

<http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-27163301.html>

Herausgeber:

Freie Initiative Ehemaliger Heimkinder, Februar 2010

Misshandelte Kindheit und Jugend



Ehemalige Heimkinder
der Nachkriegsjahrzehnte berichten
über **Misshandlung** und
Missbrauch in **kirchlicher** und
staatlicher „Obhut“:

- **keine Einzelfälle** •

Wir klagen an:

Wir wurden als

Säuglinge, Kinder und Jugendliche im Kinderheim von den dortigen „Erziehern“

u.a.

- brutal geschlagen
- gefoltert
- isoliert
- in lichtlose Keller eingesperrt
- sexuell missbraucht
- seelisch/psychisch zerstört
- zwangsgefüttert
- fehlernährt
- medizinisch vernachlässigt
- von Geschwistern getrennt
- hospitalisiert
- stigmatisiert
- gezwungen zur Arbeit ohne Lohn
- von Bildung ausgeschlossen
- der Lebenschancen beraubt
- biografisch zerstört

Wir klagen an:

die heute noch lebenden Verbrecher, die unser Leben zerstörten,

die katholische und die evangelische Kirche sowie staatliche Heimträger, die den Kinderschindern und Kinderschändern der Nachkriegsjahrzehnte heute genau das Asyl gewähren, was sie uns als unschuldige Kinder verweigerten,

dass

die Vertuschung der Verbrechen in der Jugendhilfe in dieser Zeit bis heute fortgesetzt wird,

uns unsere Akten vorenthalten, vernichtet oder wir aber schlicht über deren Verbleib belogen werden,

man seitens der ehemaligen Heimträger bis heute meint, schon den 1. Artikel des Grundgesetzes nicht ernst nehmen zu müssen:

Die Würde des Menschen ist unantastbar

Chronologie:

Die sog. „Heimkampagne“ berichtet Ende der 1960er Jahre **medien-öffentlich** über die Missstände in der Fürsorgeerziehung.

2003: Spiegelausgabe 21/2003 „**Unbarmherzige Schwestern**“, von Peter Wensierski, sowie sein Buch 2006: „**Schläge im Namen des Herrn**“. Dies markiert den Beginn der aktuellen Heimdebatte, die anders als die Heimkampagne, sehr viel stärker von den direkt Betroffenen getragen wird.

2006: Ehemalige Heimkinder reichen eine Petition erfolgreich beim Deutschen Bundestag ein.

2009: Im Februar nimmt ein sog. „Runder Tisch zur Heimerziehung der Nachkriegsjahre“ (rth) unter dem Vorsitz von Frau Dr. A. Vollmer in Berlin seine Arbeit auf.

Januar 2010: Zwischenbericht des rth, sowie zunehmend publizistische Aktivitäten ehemaliger Heimkinder im Internet.